

Griesheim.

Gemeinsam.

Gestalten.



Bürgerbeteiligung in unserer Stadt.

Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017
Konversionsfläche Griesheim Südost

Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

Anwesend:

Manfred Alvarez Hernandez, Karl Bech, Hans Birli, Lutz Braune, Wolfgang Bubeck, Axel Caspar, Karl-Heinz Hoffmann, Hans-Peter Hörr, Daniel Jünger, Eugen Keller, Walter Keller, Oliver Kumpf, Jacob Oswald, Fabrice Raballand, Marita Scheer-Schneider, Helmut Schultz, Helmut Sturm, Martin Tichy.

Für fachliche Expertise, Erläuterung von Verfahrensschritten und die Initiierung von Fachvorträgen waren Kirsten Bandi, Manfred Unger und Pia Mitzko von der Projektgruppe Konversion sowie Manuella Müller vom städtischen Ordnungsamt beratend dabei.

Für die Koordination, Aufbereitung Informationen, Verzahnung online/ offline, die Kommunikation in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit waren vom Hauptamt der Verwaltung anwesend:

Jens Kraft, Kathrin Goldmann,

Für die TU Darmstadt folgte Dipl.-Ing. Architekt Edgar Dingeldein, Abteilung Baumanagement und Technische Betriebe, der Einladung.

Vom Unternehmen WERDENKTWAS GmbH war Frau Bodinger, Projektleitung der Online Plattform „Griesheim Gemeinsam Gestalten“, anwesend

Die Moderation und das Protokoll erfolgte durch Dagmar Gebhardt.

Begrüßung und Vorstellung

Nach der Begrüßung durch Frau Gebhardt stellten sich die Teilnehmenden der Projektwerkstatt persönlich vor. In der Vorstellungsrunde nannten die Teilnehmenden auch ihre Erwartungen:

- Umweltbewusste Planung
- Außensicht von Bürgerinnen/Bürgern auf das NNK
- Stand der Voruntersuchungen zum B-Planverfahren
- Im Ganzen für Alle BürgerInnen etwas erreichen!
- Ideen weiter entwickeln
- Neue Impulse durch Meinungsvielfalt
- Straßenauslastung Nutzung-Führung
- Nützliche Ruhezone, Bebauung altersgerecht /Familie
- Ausgestaltung des NNK
 - die zweidimensionalen Pläne mit Leben füllen
 - Bebauung → Wohnen und weitere Nutzung
 - Freiflächen-Grünflächen
 - Klimaschutz
 - Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV, ruhender + *nicht lesbar*
- Ziele der P.G. definieren
- Gemeinsames Vorgehen über den heutigen Tag abstimmen
- Passende Bebauung der südl. Nehringstraße
- Vernünftige Verkehrsführung
- Projekt Bürgerbeteiligung zum Erfolg bringen
- Gute Lösungen finden Anlieger/Stadtentwicklung
- Gutes Ergebnis für Griesheim insgesamt im Dialog



Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

- Anstoß zu nachhaltiger Entwicklung! Zukunftsorientierte Planungsgrundlage!
- Sachlich-fairen Umgang miteinander
- Ideen und Anregungen zu den einzelnen Themenfeldern +
- Konkrete Handlungsempfehlungen für Magistrat und STVV
- Neue Ideen und Anregungen der Bürger
- Griesheim, eine „für alle Menschen bewohnbare Stadt“
- Werkstatt definieren: -Struktur, -Aufgaben, -Ziele
- Berücksichtigung von Bürgerinteressen und -Bedarfe
- Weniger Parteipolitik bei Sachthemen
- Transparenz der Prozesse und Projekte
- Sozialer Wohnungsbau
- Schaffung eines Quartiers mit
 - Bezahlbarem Wohnraum
 - Erlebbarer Geschichte
 - Funktionierendem Verkehrskonzept
- Erarbeitung Grundlagen für weitere Bürgerbeteiligung
- Platz zum Leben schaffen
- Umweltbewusste Planung
- Lernen, Verstehen, Mitgestalten

Vorstellung der Aufgaben und des Rahmens der Projektwerkstatt, Ablaufplan

Frau Gebhardt stellte die Phase 2 der Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Konversionsfläche Griesheim Südost vor: Neben der Bildung einer Projektwerkstatt zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Ausgestaltung des Nachnutzungskonzeptes wird eine digitale Plattform für die Ideen und Anregungen aus der Bürgerschaft eingerichtet. Auf diese Plattform werden ebenfalls Information über aktuelle Entwicklungen, Beschlüsse und die laufenden Ergebnisse der Arbeit der Projektwerkstatt eingestellt. Zur Rückkoppelung der Ergebnisse der Projektwerkstatt und Einbinden weiterer Anregungen aus der Bürgerschaft finden in dieser Phase ebenfalls Bürgerveranstaltungen statt. Mittels Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird die Transparenz über Verfahren und Inhalte sichergestellt.

Parallel zur Phase 2 beginnt die Bauleitplanung. Auch die Verhandlungen mit der BImA und Gespräche mit Partnern für die Bildung einer Stadtentwicklungsgesellschaft werden geführt. Eventuell erfolgen auch weitere Gutachten, deren Ergebnisse in der Arbeit der Projektwerkstatt berücksichtigt werden müssen.

Aufgaben der Projektwerkstatt:

1. Verantwortliche und verbindliche Zusammenarbeit zur Ausgestaltung des Nachnutzungskonzeptes
2. Verarbeitung und Einbindung des fachlichen Inputs aus Verwaltung und von externen Gutachten und Behörden
3. Erarbeitung relevanter Fragestellungen, ggf. Anregungen zur Einholung weiterer Expertise mit Bezug zur Konversionsfläche

Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

4. Bearbeitung sich widersprechender Interessen und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen
5. Vorbereitung von Bürgerveranstaltungen
6. Nachbereitung von Bürgerveranstaltungen: Bewertung und Einbinden der Ergebnisse
7. Regelmäßige Information über die Arbeitsergebnisse an den Magistrat, den zuständigen Ausschuss, die Stadtverordnetenversammlung, die Öffentlichkeit. Gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
8. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Magistrat und Stadtverordnetenversammlung

Fragestellungen und Problemfelder, die über den Arbeitsbereich Konversionsfläche hinausgehen, sollen ebenfalls formuliert und mit einer Empfehlung zum weiteren Vorgehen an den Magistrat, an den zuständigen Ausschuss und an die Stadtverordnetenversammlung weitergereicht werden.

Grundlagen und Rahmen

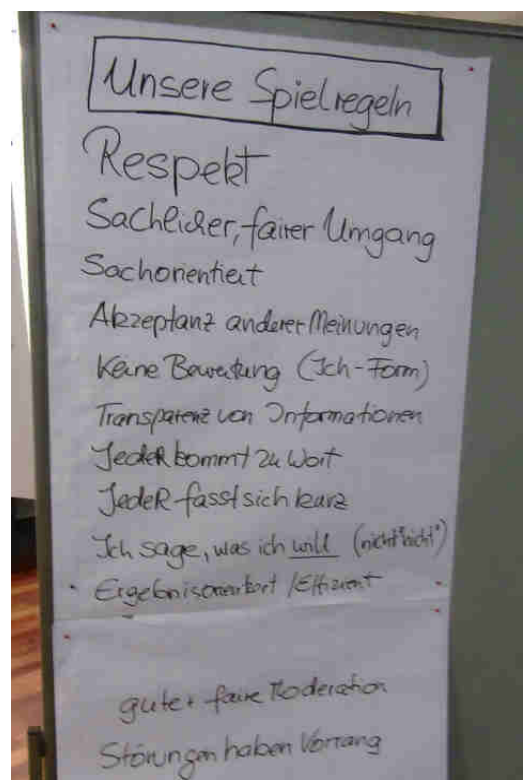
Die Grundlage und den Rahmen der Arbeit der Projektwerkstatt bildet die Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung zur Bildung von Projektwerkstätten zur Ausgestaltung des Nachnutzungskonzeptes (Antrag Nr. 19 vom 9.11.2016 und Informationsvorlage IV/2017/0050 vom 09.03.2017). Inhaltliche Grundlage ist das Nachnutzungskonzept, das am 15.12.2016 von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig verabschiedet und der BI mA am 30.12.2016 vorgelegt wurde. Darüber hinaus müssen Stellungnahmen von übergeordneten Behörden, ggf. noch folgende Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats sowie die Einbindung weiterer Gutachten und weiterer Beteiligter (z. B. Stadtentwicklungsgesellschafter, Bauträger) berücksichtigt werden. Die Anerkennung der gewählten Gremien als Entscheidungsorgane und der VerwaltungsmitarbeiterInnen als ExpertInnen in der Sache bilden ebenso den Rahmen der Arbeit.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über die Arbeit der Projektwerkstatt wird von einem aus der Mitte der Teilnehmenden benannten Pressteam durchgeführt. Nach Vorstellung des heutigen Ablaufplans folgte die

Erarbeitung von Spielregeln für die Zusammenarbeit

Als Spielregeln wurden genannt:

- Respekt
- Sachlicher, fairer Umgang
- Sachorientiert
- Akzeptanz anderer Meinungen
- Keine Bewertung (Ich-Form)
- Transparenz von Informationen
- Jeder kommt zu Wort
- Jeder fasst sich kurz
- Ich sage, was ich will (nicht *was ich* „nicht“ will)
- Ergebnisorientiert/Effizient



Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

- Gute + faire Moderation
- Störungen haben Vorrang

Wahl Presseteam

Mit den Stimmen aller Teilnehmenden wurden Herr Daniel Jünger und Herr Walter Keller ins Presseteam der Projektwerkstatt gewählt. Zusammen mit der Moderatorin werden sie einen Bericht über die erste Projektwerkstatt für die Presse und die Online Plattform der Stadt Griesheim erstellen (siehe Anlage anbei).

Projektgruppe Konversion der Verwaltung: Sachstand

Siehe beigefügte Anlage „Verwaltung_Konversion Bürgerbeteiligung 28.03.2017“

Start der Bearbeitung nach Themenbereichen mit Vorlage in Kleingruppen

Die Teilnehmenden teilten sich in vier Arbeitsgruppen auf, um die folgenden Themenbereiche zu bearbeiten:

- Wohnbebauung/Besondere Wohnformen (Allg. Wohngebiete, besondere Wohngebiete)
- Soziale und gewerbliche Infrastruktur (Mischgebiete, Gewerbegebiete)
- Öffentliche Frei-, Grün und Freizeitflächen (Landschaftsschutzgebiet, Naturnaher Park/Ausgleichsfläche, wohnungsnahes Grün)
- Verkehrliche Erschließung des Quartiers und Konzepte für den ruhenden Verkehr (Verkehrsflächen und Gemeinschaftsstellplätze/Quartiersgarage)

Für die Bearbeitung der Themen wurde die folgende Arbeitsstruktur vorgegeben mit der Maßgabe, die Themen nur soweit zu bearbeiten wie es die beschränkte die Zeit ermöglicht.

1) Welche Anregungen zur Ausgestaltung haben Sie?

- Tauschen Sie sich aus über Ideen zur Ausgestaltung und notieren Sie diese in Stichworten auf den Moderationskarten an der Moderationswand

2) Hauptaussagen zur Ausgestaltung

- Formulieren Sie gemeinsam in der Gruppe an Hand der gesammelten Ideen die Hauptaussagen zur Ausgestaltung. Halten Sie ggf. unterschiedliche Positionen innerhalb der Gruppe fest.

3) Mögliche Reibungspunkte mit den anderen Themenbereichen

- Notieren Sie in Stichworten die Reibungspunkte, die Sie mit den anderen Themenbereichen sehen.

4) Lösungsideen

- Nennen Sie erste Lösungsvorschläge zu den Reibungspunkten und notieren Sie diese.

Weiterführende Fragestellungen bzw. Anforderungen an weitere Informationen konnten in einem zusätzlichen Arbeitsfeld notiert werden. Die Teilnehmenden wurden gebeten, in den Arbeitsgruppen jeweils Verantwortliche für die Moderation, das Zeitmanagement, die Dokumentation und die anschließende Vorstellung der Ergebnisse festzulegen.

Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

Als ExpertInnen in der Sache standen die MitarbeiterInnen der Projektgruppe Konversion zur Verfügung. Die Arbeitsgruppen arbeiteten knapp 50 Minuten.

Vorstellung der bisherigen Arbeitsergebnisse aus den Gruppen

Ergänzungen zum besseren Verständnis und nachträglich formulierte Vorschläge sind *kursiv* gekennzeichnet.

Arbeitsgruppe soziale und gewerbliche Infrastruktur

Hauptaussagen zu Bedarf/Orte:

- Medizinische Versorgung, Ärzte und Apotheke
- Ladengeschäfte Nahversorgung
- Wohnen + Arbeiten im Gebiet
- Handwerker, Gastronomie
- Kinderbetreuung
- Geschichte erlebbar machen
- Integration historischer Gebäudeteile mit öffentlicher/ sozialer Nutzung
- Historische Vergangenheit *soll* bei späterer Nutzung noch erkennbar *bleiben*
- Gewerbebetriebe mit kleinen Einheiten
- Infrastruktur der Gewerbeeinheiten mit gemeinsamer Nutzung



Mögliche Reibungspunkte:

Sind die historischen Spuren nutzbar, erhaltbar?

Erste Lösungsansätze:

Ehemaliges Kasino integrieren

Fragestellungen/Informationsbedarf:

- Untersuchung der Bausubstanz ist erforderlich
- Wie ist der Stand der Planungen der TUD?
- Könnten Synergieeffekte zwischen TUD Einrichtungen und Gewerbebetrieben konzipiert werden?



Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

Arbeitsgruppe Wohnbebauung

Hauptaussagen zur Ausgestaltung:

Zu wenig Hintergrundinfos

Zu wenig Zeit

Mögliche Reibungspunkte:

Vermarktung Grundstücke

Teilfläche 1: Bestand ist 1,5 geschossig –

Neubau ist 4 geschossig geplant



Erste Lösungsansätze:

Genossenschaften „AGORA“ Darmstadt

Inklusives Wohnprojekt Anbindung an

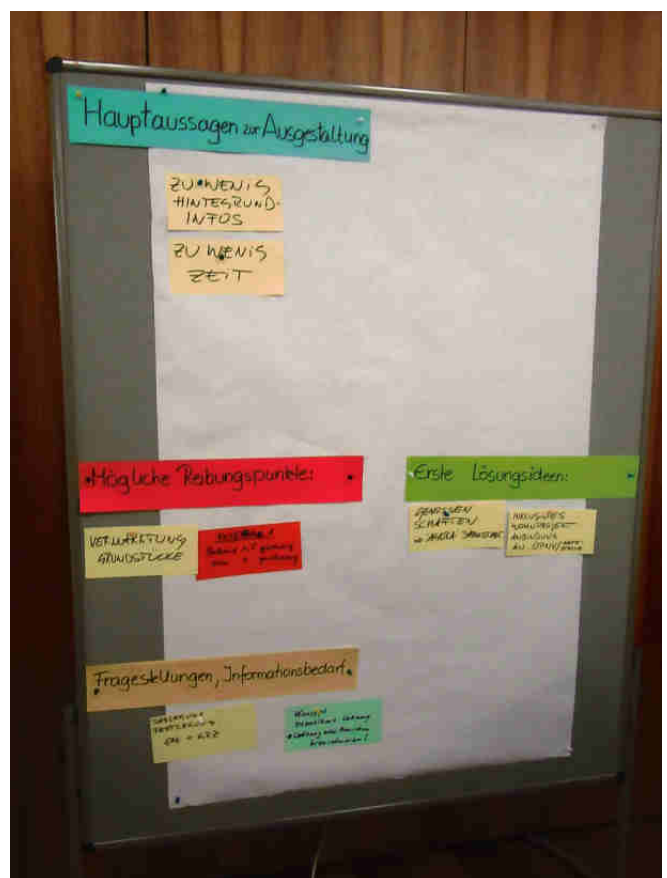
ÖPNV/Haltestelle

Fragestellungen/Informationsbedarf:

Darlegung Festlegung GFZ + GRZ

Konzept bezahlbare Wohnung: Wohnung oder

Menschen bezuschussen?



Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

Arbeitsgruppe Öffentliche Frei-, Grün- und Freizeitflächen

Hauptaussagen zur Ausgestaltung und Anordnung

Thema Pflanzen und Bewässerungskonzept

Wegeführung am Zaun NSG (mit Ausblick) – Betonplatten

(100x150)

Doppelallee bis an Zaun NSG

Baumgutachten einholen

Bewässerungskonzept vor Ort

Abgrenzung Pflanzflächen ↔ Fahrradflächen, Höhe/ Poller etc.



Pflanzenauswahl, Bäume mit Stressresistenz

Verzahnung öffentlicher Grünflächen – mit privaten Grünflächen der künftigen

Gebäude/Wohnungsbaugesellschaft

Mögliche Reibungspunkte:

- (1) Feuerwehrezufahrt am Grünkreuz
- (2) Bei Nutzung von /der Teilflächen H + I durch Bundesdienststelle → Verlust am Gesamtkonzept („Naherholung“)
- (3) Teilfläche G wird *derzeit* widmungswidrig genutzt (Kein LSG)

Erste Lösungsansätze:

- (1) Im Brandschutzkonzept berücksichtigen
- (2) Beachten im B-Planverfahren
- (3) Aufgabe der Pachtgärten → Ausgleichsfläche herstellen



Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

Arbeitsgruppe Verkehrliche Erschließung und Konzepte zum ruhenden Verkehr

Hauptaussagen zur Erschließung:

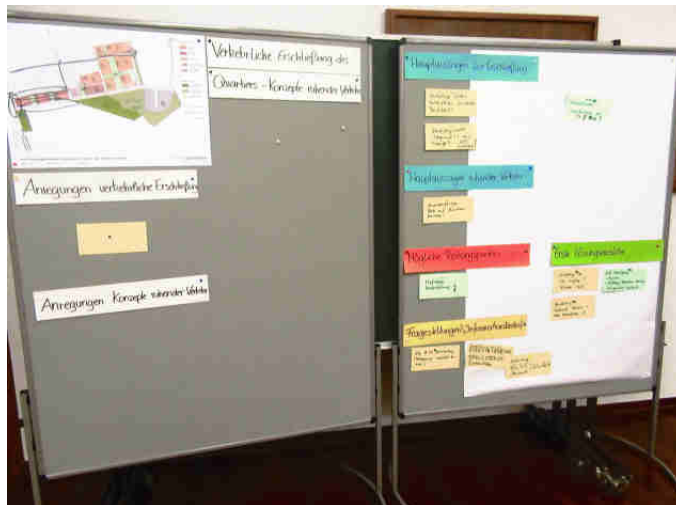
Gestaltung öffentl. Verkehrsflächen unattraktiv
um Durchfahrtsaufkommen niedrig zu halten
Angemessen? Weniger! Darf nicht unerträglich werden

Info: Durchfahrtsperren, Lilienthalstraße *nur für LKW?*

TU - Anforderungen? Bus?

Hauptaussagen ruhender Verkehr:

Quartiersgaragen: Blick auf
Anwohnerterrassen?



Mögliche Reibungspunkte:

Theißstraße: Verkehrsführung WIDERSPRUCH

Erste Lösungsansätze:

Schließung von 1-2 Straßen (*Lilienthalstraße, Nehringstraße*)?

Fahrtencheck

Aufteilung von bestehendem Verkehr + neuer Erschließung?

Südl. Erschließung:

- langsam
- Fußgänger/Radfahrer Vorrang
- Bringerdienst Inklusion



Fragestellungen/Informationsbedarf:

Über B26 Entlastung (Verlagerung innerörtlicher Verkehr)

Verkehrszählung Theißstraße Donaustraße, Kreuzung Theißstraße, Donaust., Lilienthalstraße

Konkretisierung für weitere Messpunkte zur Verkehrszählung (Hr. Bubeck, Mail vom 6.4.2017)

- 1) Kreuzung Donaust. – Theißstraße,
- 2) Donaust. – Lilienthalstr.,
- 3) Donaust. – Nehringstr.,
- 4) Draustr. – St. Stephansplatz

In der Vorstellung aus der Arbeitsgruppe wurden noch genannt: Problematik, wenn Nehringstr. und neue Straße unattraktiv, dann Konzentration des Verkehrs in der Lilienthalstr. Zweifel, dass die vorgestellten Messpunkte zur Erfassung der Verkehrsströme ausreichen.

Protokoll der Projektwerkstatt vom 28. 3. 2017

Nachgereicht von Hr. Bech (s. Anlagen Mail vom 5.4.2017): *Konkreter Vorschlag für zusätzliche Verkehrsmesspunkte und Integration dieser in das bereits beauftragte Messpunkte-Knotensystem. Dies erfordert Erweiterung der Beauftragung und möglicherweise Zusatzkosten.*

Weiterführende Fragestellungen und Empfehlungen über die Themenbereiche Konversion Griesheim Südost hinaus:

Nachgereicht von Hr. Bech (s. Anlage Brief vom 29.3.2017): Prinzipielle Neuordnung der Verkehrsflüsse in und um Griesheim. Dazu gehören

- a) eine neue Stadtumgehung, vgl. Vorschläge Anwohnerinitiative um Hr. Sturm,
- b) eine innerstädtische Nahverkehrsinfrastruktur mit einem innerörtlichen Minibussystem als Ersatz für das AST,
- c) die Entwicklung des Quartiers „Südost am Eulerflugplatz“ vor allem aufgrund der anstehenden TU-Ausbaumaßnahmen „Campus Griesheim“ auf > 1000/1500 Mitarbeiter/Studenten. Diese dauert zwar noch einige Jahre. Aber genau diese hohe Anzahl von zusätzlichem Individualverkehr muss zukünftig auch gelenkt werden können. Und dafür muss man „heute für morgen“ sorgen.

Zusammenfassung und Ausblick, Termine

Der Ergebnisbericht der Projektwerkstatt wird nach Rückmeldung von den Teilnehmenden an Teilnehmende, Verwaltung, Stadtverordnete und Magistrat gegeben. Er wird auf der Online Plattform allen interessierten BürgerInnen zur Verfügung gestellt. Das nächste Treffen der Projektwerkstatt findet am 9. Mai 2017 statt. Dazu erfolgt noch eine Einladung. Das Hauptamt organisiert zwei Vor-Ort Begehungen. Die Termine hierfür werden noch bekannt gegeben. Die erste Bürgerveranstaltung in dieser Phase könnte am 22. Juni 2017 stattfinden.

Verabschiedung

In Form eines sogenannten Bitzlichtes, d.h. mit jeweils nur 2-3 Worten, zogen die Teilnehmenden ein kurzes Resümee des ersten Treffens. Von „Interessant“ über „Guter Einstieg“ bis hin zu „Viele Fragen“ und Kritik an Informationsrückstand, „Gefühl eines Informationsdefizits“, um richtig einsteigen zu können, zeigte sich eine überwiegend positive Resonanz über die erste Arbeitssitzung. Das Ende der Veranstaltung war um 21.15 Uhr.

Herr Kraft erstellte anschließend ein Gruppenbild der Teilnehmenden.